Der Vorsitzende des Berufungsgerichts des Bezirks Managua gibt am 15. Februar die Urteile gegen 94 Angeklagte bekannt, die zu Landesverrätern erklärt werden. Quelle: Comisión de Comunicación del Poder Judicial

Bonilla stritt in einem TV-Interview alle Anschuldigungen ab und ist seither offenbar untergetaucht. Borjas, mittlerweile Abgeordnete der Oppositionspartei LIBRE, war 2020 vom Präsidenten des Obersten Gerichtshofs wegen angeblicher Verleumdung des Unternehmers Camilo Atala verurteilt worden. Familienangehörige Atalas stehen unter Verdacht, unter anderem den Mord an Berta Cáceres in Auftrag gegeben oder zumindest billigend in Kauf genommen zu haben. Der ehemaligen Polizistin Borjas drohen nun bis zu vier Jahre Haft. Als Anfang Oktober eine COVID-Infektion bei ihr festgestellt wurde, verließ sie das Land.[(13)] Der oppositionelle Journalist David Romero Ellner, Leiter des TV-Senders Radio Globo, ebenfalls wegen Verleumdung verurteilt, hatte sich im Gefängnis mit COVID angesteckt und war im Juli 2020 daran gestorben.[(14)]

Neues Strafrecht: Mildere Strafen für Korruption

Trotz jahrelanger öffentlicher Proteste und legalen Manövern der Opposition im Kongress trat Ende Juni 2020 ein neues Strafgesetzbuch in Kraft. Einer der Hauptkritikpunkte ist die Milderung der Strafen für Korruptionsdelikte. Analyst*innen fürchten zudem, dass in Kombination mit neuen Regelungen des Strafprozessrechts Ermittlungen im Bereich Korruption und organisiertes Verbrechen weiter erschwert werden.[(15)]

Nach Ansicht von Menschenrechtsorganisationen birgt das neue Strafrecht außerdem das Risiko, dass die Meinungs- und Pressefreiheit weiter eingeschränkt und sozialer Protest in Zukunft noch leichter verfolgt, kriminalisiert und mit hohen Haftstrafen geahndet werden kann. Unter anderem werden Protestcamps als „Aneignung fremden Eigentums“ weiter kriminalisiert und mit Haftstrafen von zwei bis vier Jahren sanktioniert.[(16)]

Die Interamerikanische Menschenrechtskommission (IAMRK) und das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte (OHCHR) äußerten sich unter anderem besorgt über die Formulierung der "strafrechtlichen Verantwortung für durch die Medien begangene Verbrechen" und über die Beibehaltung von "Beleidigung" und "Verleumdung" als strafrechtlich relevante Delikte.

„Die Ordnung stören“ = Terrorismus

Die Ausübung des Rechts auf friedliche Demonstration sei durch das neue Strafrecht ebenso gefährdet wie die wirksame Ausübung des Rechts auf freie Meinungsäußerung. Beunruhigend seien auch die Definitionen der Straftatbestände der "unrechtmäßigen Versammlungen und Demonstrationen", "Störung der öffentlichen Ordnung" und der "Bildung einer terroristischen Vereinigung". Unter den Begriff des Terrorismus fällt nun die Vereinigung von zwei oder mehr Personen, die sich mit dem Ziel verbünden, „die Ordnung zu stören oder Terror in der Bevölkerung oder einem Teil der Bevölkerung zu verbreiten“. IAMRK und OHCHR stellten fest, dass dies zur Kriminalisierung einer Vielzahl von Verhaltensweisen führen könnte, die im Lichte der internationalen Rechtsprechung und der Menschenrechtsstandards nicht als „Terrorismus“ klassifiziert werden dürften.[(17)]

Causa Berta Cáceres: Ein Jahr der Verzögerungen

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45
Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM
www.oeku-buero.de

Plakat eines Protestes in München gegen das Megaprojekt "Tren Maya".

Dem Antrag ihrer Anwälte, zwei wegen des Mordes an Berta Cáceres verurteilte Mittelsmänner wegen der COVID-Epidemie freizulassen wurde nicht stattgegeben.[18] Die Nebenklage stellte im Mai 2020 einen Antrag, Ermittlungen gegen Daniel Atala Midence als einen der mutmaßlichen Auftraggeber des Mordes einzuleiten. Atala war Finanzchef des Unternehmens Desarollos Energéticos SA (Desa), welches das Wasserkraftwerk „Agua Zarca“ bauen wollte. Berta Cáceres hatte sich gemeinsam mit der Organisation COPINH und betroffenen Gemeinden dagegen gewehrt. Vor ihr waren bereits lokale, weniger bekannte Gegner*innen des Projektes ermordet wurden. Im August 2020 wurde der Prozess gegen den 2018 verhafteten ehemaligen Geschäftsführer der Desa, David Roberto Castillo Mejía eröffnet – trotz Protesten unter Ausschluss der Öffentlichkeit inclusive der Familienangehörigen von Berta und von Mitgliedern des COPINH und aus betroffenen indigenen Lenca-Gemeinden. Castillo gilt der honduranischen Justiz bisher als einziger Auftraggeber des Mordes. Die Beweislage gegen ihn vor allem durch Chatprotokolle aus beschlagnahmten Mobiltelefonen ist erdrückend.[19]

Das Jahr war deshalb geprägt von einer groß angelegten Social Media-Kampagne für den Angeklagten und den Bemühungen seiner Anwälte, einen Teil dieser Beweise als von einer Sachverständigen „manipuliert“ und damit nichtig erklären zu lassen. Als dies nicht gelang, verlegten sie sich – erfolgreich – darauf, den Beginn der Beweisaufnahme bis zum Jahresende (und darüber hinaus) unter anderem mit immer neuen Befangenheitsanträgen zu verzögern. Anwalt Victor Fernández kommentierte zum achten Abbruch der Verhandlung im November 2020, es sei völlig legitim, einen Mandanten gut zu verteidigen und dafür auch Rechtsmittel und Zeit in Anspruch zu nehmen, irgendwann sei aber diese Möglichkeit überzogen und es beginne eine Phase des Missbrauchs des Rechtes auf einen fairen Prozess.[20]

Ein zweiter Strafprozess in der Causa Berta Cáceres, der von der MACCIH und UFECIC vorermittelte Fall "Betrug am Gualcarque", betrifft 16 staatliche Funktionäre, denen Korruption bei der Genehmigung des Wasserkraftprojekts „Agua Zarca“ am Fluss Gualcarque, vorgeworfen wird. Am 17. Dezember erließ das Verfassungsgericht eine Verfügung, dass zehn der 16 Angeklagten sich nicht vor Gericht verantworten müssen. Der von Berta mitgegründeten und geleiteten Organisation COPINH und der Gemeinde Rio Blanco wird weiter das Recht verweigert, Nebenkläger in diesem Fall zu sein.[21]

Tropenstürme: „Sólo el pueblo salva al pueblo“

Im November attackierten der Hurrikan Eta und der Tropensturm Iota große Teile des Landes. Vor Eta und den begleitenden heftigen Regenfällen war eine Woche lang gewarnt worden, ohne dass die Regierung ausreichend Vorsorge getroffen hätte, rechtzeitig bedrohte Siedlungen zu evakuieren. Als Eta dann im Norden des Landes auf Land getroffen war, traten die Flüsse mit extremen Überschwemmungen über die Ufer, Brücken und Straßen wurden weggerissen, zahlreiche Menschen erst gerettet, als ihnen das Wasser schon buchstäblich bis zum Hals stand. In den ersten Tagen erreichten uns Berichte, dass Militär und Polizei Hilfseinsätze von Solidaritätsgruppen und NGOs behinderten. Besonders betroffen waren das Sula-Tal und Teile des Departements Progreso. Mediziner*innen kritisierten die fehlenden COVID-Schutzmaßnahmen in den Notherbergen, wo es an Abstand, Masken, Essen, Kleidung, schlicht an allem fehlte. Der Bevölkerung fehlte und fehlt weiterhin auch das Vertrauen in einen sinnvollen und gerechten Umgang der zugesagten Hilfsgelder. Während z.B. die Zentralamerikanische Bank für Wirtschaftsintegration BCIE 500 Millionen US-Dollar an Hilfsgeldern zusagte, verbreitete sich zum Slogan des Jahres: „Donde está el dinero?“ – Wo ist das Geld? ein zweiter: „Sólo el pueblo salva al pueblo.“ – Nur die Bevölkerung rettet die Bevölkerung.[22]

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45
Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM
www.oeku-buero.de

Plakat eines Protestes in München gegen das Megaprojekt "Tren Maya".

Die indigenen Gemeinschaften hatten keine Möglichkeit, frei und gemäß ihren eigenen Entscheidungsstrukturen und -prozessen zu entscheiden, ob sie dem Megaprojekt zustimmen, wie das Übereinkommen 169 der Internationalen Arbeitsorganisation[(14)] im Lichte der internationalen Jurisprudenz zu indigenen Rechten interpretiert werden müsste. Die sogenannte “Konsultation” der indigenen Bevölkerung im Jahr 2019 umfasste jeweils nur eine informative und eine beratende Sitzung, an der die Behörden, sowie Angehörige der indigenen Gemeinschaften teilnahmen.

Das Projekt ist zwar im Nationalen Entwicklungsplan (Plan Nacional de Desarrollo PND) enthalten, die erforderliche Umweltverträglichkeitsprüfung wurde allerdings erst Mitte 2020 veröffentlicht.

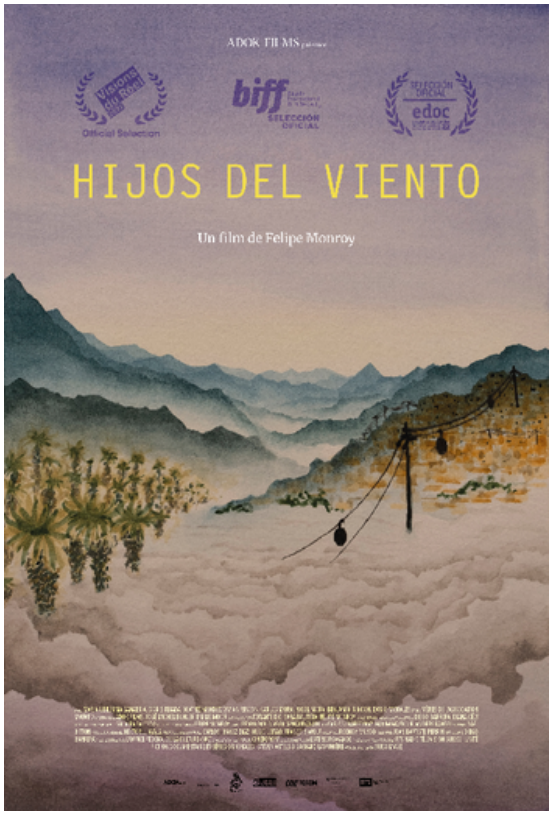
Einige kritische Positionen zum Projekt Tren Maya, die vom mexikanischen Zentrum für Umweltrecht (Centro Mexicano de Derecho Ambiental) dargelegt wurden, lauten wie folgt:

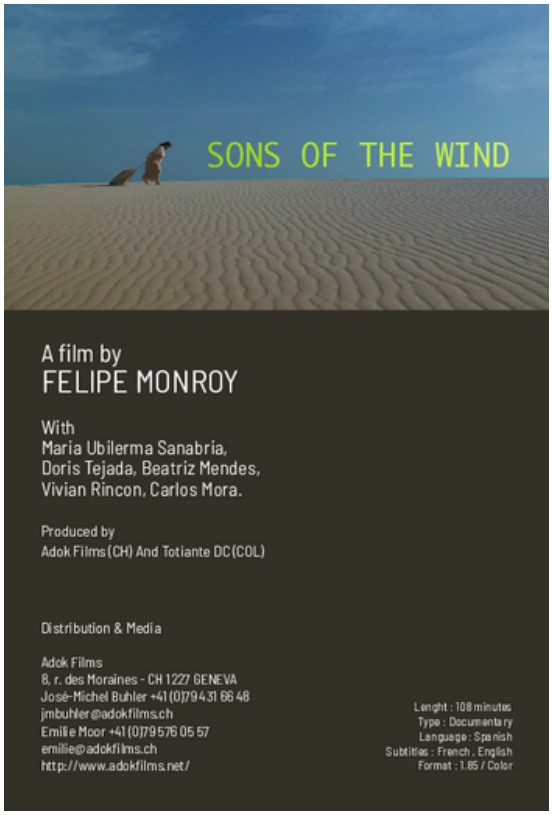
Pressekit English (Kopie)

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM

www.oeku-buero.de





Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM

www.oeku-buero.de

LOGLINE

Between 2002 and 2010, thousands of young people from the shantytowns were kidnapped, tortured and murdered by the National Army. Which presented them as alleged guerrillas who had died in combat. They have since been referred to as "falsos positivos".

SYNOPSIS

Hijos del Viento is Felipe Monroy's third film to explore the dark traces of the armed conflict that has ravaged his country, Colombia, for 60 years. A country where the false and the true are constantly reversed to cover the crimes of a corrupt government.

Between 2002 and 2010, to demonstrate that Uribe's government was winning the war against the guerrillas, thousands of young people from the shantytowns were kidnapped, tortured and murdered by the National Army, Which paraded them in front of the media as alleged guerrillas who had died in combat. They have since been referred to as "falsos positivos".

Faced with the silence, the lies and the impunity of the state, three mothers are asking for truth and justice. They are supported by a non-commissioned officer who, at the risk of his life, denounces on camera the abuses and crimes he witnessed.

Hijos del Viento tells the story of their struggle to ensure that the memory of these children does not blow away with the wind.

FILMMAKER'S NOTE

After my previous films Tacacho and Los Fantasmas del Caribe, Hijos del viento is the third film of a trilogy dedicated to the armed conflict in Colombia and its consequences. How to forgive, how to erase the armed conflict from our memory, how to reconcile? These questions are recurrent in all three of my films.

In addition to the question of memory and reconciliation, the desire to make this film is also the result of my meeting with Doris, Maria and Beatriz, mothers of "false positives", and with Carlos, a non-commissioned officer in the Colombian army who fights to denounce the extrajudicial executions committed by this same army.

The phenomenon of "false positives" in Colombia has received extensive media coverage in recent years. Numerous articles, reports and documentaries have been devoted to these state crimes. Some of them have dealt with the legal aspect, others with the description from a factual point of view, or with the inscription of these tragic events in the political history of the country.

I chose to enter into the intimacy of the four protagonists who allowed me to follow them on a daily basis during the twenty weeks of shooting. This closeness, like the time devoted to each of the characters, allowed us to develop trust, to break down a lot of resistance and to escape the mechanics of stories sometimes intended for more mediarelated content. Of course, it is not a question of making the filming device transparent, but of allowing the camera to be part of the daily life of the characters, to listen to their stories and to be available to the expression of emotions, hopes, revolts and disappointments in their living environment and in the time of their actions. Step by step, the film was built with each of the protagonists, in the time spent together, in the places of their lives and their struggles.

Every protagonist comes from a different region of Colombia. Wile they make an inner journey in this film, in the sense that events lead them to explore what lies deep inside each of them, at the same time they also make a physical journey as they move through geographical space. Whether it is to find their childhood neighbourhood, or to see the place where their child died or to go into exile, these journeys will have a catharsis value for each of them.

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM

www.oeku-buero.de

60 years of armed conflict in Colombia represents an overwhelming number of murders, unsolved crimes, displaced peasants stripped of their land, countless human rights violations. The thousands victims from all factions are facing a justice system that is powerless to respond to those who demanded their dispossessed land or justice for their dead or disappeared relatives.

Beyond the anger and indignation I felt when I discovered the tragic events that affected Doris, Maria, Beatriz and Carlos, I was struck by the desire and need they had to tell their story. In addition to the creation of a historical document on the armed conflict that contributes to the construction of the collective memory in Colombia, the protagonists saw in our film an instrument they could use to support their struggle for truth and against impunity. For these people, denied and prosecuted by the authorities, bringing their life story before the camera, formulating a demand for justice to be done, is a political act. An act of resistance that I have accompanied with this film. Telling this story and that of those who live it with the means of cinema, with its poetics, its language and its own codes, is a gesture shared in conscience with those I filmed.

NOTE ON THE PROTAGONISTS

Doris and her husband Dario have been searching for the body of their son Oscar for over 12 years. Each discovery of a new mass grave, each exhumation, rekindles hope. Each time, the negative result awakens a deep-seated pain.

Beatriz experiences an inner struggle to reconstruct the last moments of her son's and nephew's life. The obscure circumstances of their death give rise to endless speculation that deeply distresses her.

Maria, from her exile, tries to reconstruct herself and to testify. She remembers her son with deep pain and observes the Colombian situation from a distance, powerless.

Carlos Mora, the only Colombian soldier to have alerted national and international public opinion to what was happening, is threatened with death. His daily life is hanging by a thread and he is fighting to protect his family from the worst and to continue to speak out.

Maria, Doris, Beatriz and Carlos are caught up in a slow, corrupt and inefficient judicial system which, after fifteen years of struggle and proceedings to get the truth and justice, still gives them no answers. Many of their relatives advise them to give up, to turn the page because their obstinacy leads to nothing and their lives are in danger. However, they continue to fight so that the state crimes, of which their children were victims, do not go unpunished, so that the truth is recognised and the responsible ones are named.

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM

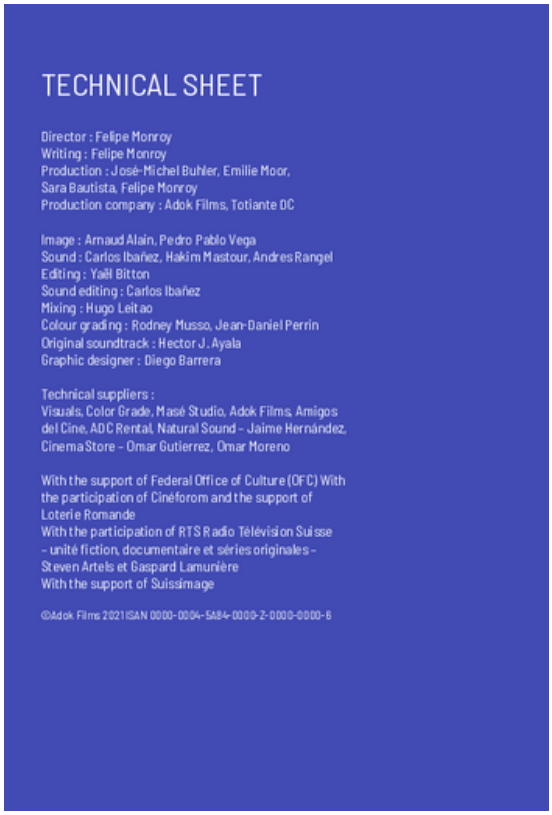
www.oeku-buero.de

FELIPE MONROY BIO-FILMOGRAPHY

Born in 1983, Felipe Monroy is a Colombian-born filmmaker who is living in Switzerland since 2007.

He graduated from the Film Studies department at HEAD/ Geneva(Haute Ecole d'Art et de Design), which he joined while dealing with his illegal immigrant status. His singular experience and his biographical journey orient his work around themes such as life on the margins, the traces left by social violence, the injustices suffered, traumatic memories and the difficulties of immigration.

2022 : Hijos del viento, doc. 98'
2018 : Los Fantasmas del Caribe, doc. 88'
2015 : Meanwhile, in Beirut, doc. 70'
2013 : Tacacho, doc. 90' 2011 : Carla, doc. 15'
2010 : Nos rêves vos Cauchemars, fiction. 4' collection « la Faute à Rousseau »
2009 : Deux nuits et un jour d'amour, fiction. 22'
2008 : Pas un seul mot, fiction. 10'



TECHNICAL SHEET

Director : Felipe Monroy
Writing : Felipe Monroy
Production : José-Michel Buhler, Emilie Moor, Sara Bautista, Felipe Monroy
Production company : Adok Films, Totiante DC

Image : Arnaud Alain, Pedro Pablo Vega
Sound : Carlos Ibañez, Hakim Mastour, Andres Rangel
Editing : Yaël Bitton
Sound editing : Carlos Ibañez
Mixing : Hugo Leitao
Colour grading : Rodney Musso, Jean-Daniel Perrin
Original soundtrack : Hector J. Ayala
Graphic designer : Diego Barrera

Technical suppliers :
Visuals, Color Grade, Masé Studio, Adok Films, Amigos del Cine, ADC Rental, Natural Sound – Jaime Hernández, Cinema Store – Omar Gutierrez, Omar Moreno

With the support of Federal Office of Culture (OFC) With the participation of Cinéforom and the support of Loterie Romande
With the participation of RTS Radio Télévision Suisse – unité fiction, documentaire et séries originales – Steven Artels et Gaspard Lamunière
With the support of Suissimage

©Adok Films 2021 ISAN 0000-0004-5A84-0000-Z-0000-0000-6

Pressekit "Sons of the wind" (16,5 MiB)

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM

www.oeku-buero.de